

# Mit der Familie auf Wanderschaft

Sandro Reichmuth suchte und testete 24 Wanderwege für «Familienwanderwege»

Von Stefanie Rohner

Sandro Reichmuth aus Speicher ist Familienvater, Fotograf und Buchautor. Kürzlich erschien sein neues Buch «Familienwanderwege».

**Wandern** Mit den Büchern hat alles angefangen, als er in seiner Ausbildung zum Typografischen Gestalter das Buchprojekt «sankt gallen: faszinierend anders» realisierte. «Im Nebenberuf habe ich dann weitere Projekte realisiert», sagt Sandro Reichmuth aus Speicher. Der Gestalter und Fotograf war zuvor vor allem bekannt durch seine Kalender und Postkarten zur Stadt St.Gallen. Vor dreieinhalb Jahren hat sich Reichmuth schliesslich mit seiner Firma «faszinierend» selbstständig gemacht, als er feststellte, dass er sonst mit dem ersten Wanderbuch «Kinderwagenwege» nicht fertig werden würde. Denn nebst Teilzeitjob, dem Wandern für das Buch und dem Schreiben, kümmerte er sich abwechselnd mit seiner Frau um Sohn Nelio.

## «Auch im Winter machbar»

Mit ihm hat er schon die Wanderwege für das letzte Buch erkundet – damals war Nelio noch im Kinderwagen, heute wandert er zu Fuss neben seinem Vater und und seiner Mutter her. «Er liebt das Wandern und hat sich auch schon an der Kamera versucht. Und ich habe es sehr genossen mit ihm, Freunden und der Familie immer einen Grund zu haben, um gemeinsam wandern zu gehen», sagt Reichmuth, der kürzlich das Buch «Familienwanderwege» veröffentlicht hat – Nelio hat jede Wanderung aus dem Buch mitgemacht, teils sogar mehrfach. «So konnten die Routen immer wieder verbessert werden», sagt der Autor. Er hofft nun, dass das Buch bei den Leuten ebenso gut ankommen wird, wie «Kinderwagenwege», welches bereits in der dritten Auflage erschie-



Sohn Nelio und Sandro Reichmuths Frau Vera Zürcher.

z.Vg

nen ist. «Dort habe ich eine Nische gefunden. Einige haben die Routen aus dem gesamten Buch mit und ohne Kinderwagen erwandert, das ist toll», sagt Reichmuth. Gerade aber jene, die mit Kinderwagen unterwegs waren, seien froh gewesen, zu wissen, wie man hindernisfrei ans Ziel komme. Im Buch «Familienwanderwege» gibt es gemütliche und sportliche Wanderungen – sie alle sind machbar mit Kindern, die meis-

ten auch im Winter bei Schnee. «Einige im Alpstein würde ich im Winter nicht machen, der Rest der Wanderungen zwischen Säntis und Bodensee ist aber in der kalten und warmen Jahreszeit gut machbar.

## Freude über Fortsetzung

Für jede Wanderung gibt es im Buch einen QR-Code, mit dem man direkt auf eine Wanderkarte von Schweizmobil kommt. «So verliert man sicher nie die Orientierung», sagt Reichmuth. Die ersten Rückmeldungen, die er erhalten habe, seien vorwiegend Fotos von Leuten, die seine Wanderungen ausprobiert hätten. Und an den Weihnachtsmärkten freuten sich die Leute, dass es eine Fortsetzung des Wanderbuchs gibt, sagt er. Die Bücher von Reichmuth sind auf der Website [www.faszinierend.ch](http://www.faszinierend.ch) und in Fachgeschäften in der Ostschweiz erhältlich.

## Verlosung

Die Herisauer Nachrichten verlosen eine Ausgabe des Buches «Familienwanderwege». Schreiben Sie bis am 12. Dezember eine Mail mit dem Betreff «faszinierend» an: [info@st-galler-nachrichten.ch](mailto:info@st-galler-nachrichten.ch)



Das Buch «Familienwanderwege» ist das fünfte, welches Sandro Reichmuth im Selbstverlag herausgebracht hat.

z.Vg

## Informationen mit einem Klick

Kanton Appenzell Ausserrhoden baut die Plattform aus

Im Ausserrhoder ÖREB-Kataster, dem Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen, sind jetzt alle 20 Gemeinden digital aufgeschaltet. Mit wenigen Klicks können die wichtigsten öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen eines Grundstücks damit übers Web abgerufen werden.

**Kataster** In den kommenden Jahren wird der Kataster laufend mit weiteren Themen und Funktionen ausgebaut. Für die Nutzung von Grundstücken gibt es in der Schweiz zahlreiche Gesetze, Verordnungen und behördliche Einschränkungen – die sogenannten öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB). Diese ÖREB sind für die Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer verpflichtend. Wer eine Information über eine ÖREB benötigt, musste diese bisher in zeitintensiver Arbeit bei den zuständigen Stellen einholen. Demgegenüber sind Informationen über privatrechtl-

che Beschränkungen bei den zuständigen Grundbuchämtern erhältlich.

## Acht Themenbereiche

Mit dem webbasierten ÖREB-Kataster wird die Suche nach den geltenden ÖREB nun wesentlich vereinfacht, indem die Informationen gebündelt digital allen Interessierten frei zur Verfügung gestellt werden. Befindet sich ein Grundstück in einer Grundwasserschutzzone? Ist ein Grundstück mit Altlasten belastet? In welcher Bauzone befindet sich ein Grundstück? Welche Mindestabstände gelten? Antworten darauf können nun neu direkt unter [www.oereb.ar.ch](http://www.oereb.ar.ch) abgerufen werden. Der Kataster umfasst heute 17 ÖREB zu den acht Themenbereichen Raumplanung, Strassen, Eisenbahnen, Flughäfen, belastete Standorte, Wasser, Lärm und Wald. Genutzt werden kann der Kataster auf zwei verschiedene Arten: Direkt online können die einzelnen ÖREB in beliebigen Kombinationen ein- oder ausgeblendet werden. Die relevan-

ten Rechtsvorschriften und gesetzlichen Grundlagen sind für jedes Grundstück per Klick einsehbar und können als pdf heruntergeladen werden. Neben Plangrundlagen können auch relevante Rechtsvorschriften und gesetzliche Grundlagen abgerufen werden, was für Planer und Bauherren vor der Entwicklung eines Projekts relevant ist.

pd

## Laufender Ausbau mit Themen und Funktionen

Der Aufbau und der laufende Ausbau des ÖREB-Katasters ist eine Verbundaufgabe zwischen Bund und Kantonen. Dem Bundesamt für Landestopografie swisstopo obliegt die strategische Steuerung. Für den operativen Aufbau und die Führung sind die Kantone zuständig. Im Kataster des Kantons Appenzell Ausserrhoden sind die ÖREB von allen 20 Gemeinden aufgeschaltet. In den kommenden Jahren wird der Kataster laufend mit weiteren Themen und Funktionen ausgebaut.

## LESERMEINUNG

Vom Zusammenleben und so

Wo sich unser Herz anatomisch im Körper befindet, das weiss mit Bestimmtheit jeder Erwachsene und jedes Kind. Für was und wen es mit im Alltag schlägt, ist in den letzten Jahren und Monaten kaum mehr spürbar. Zugegeben, die Zeiten sind alles andere als einfach geworden. All die Ängste, Bedrohungen und Unsicherheiten plagten manche von uns. Die drohende Energiekrise, der Krieg in der Ukraine, steigende Kosten und womöglich ein drohender Blackout zerran an den Nerven vieler Mitbürger. Mich stimmt es traurig, wie viele Menschen in ihrem nächsten Umfeld, im Strassenverkehr, bei Abstimmungen und auf verschiedenen medialen Plattformen richtiggehend aggressiv unterwegs sind. Mir scheint, Mitgefühl und Wohlwollen im Umgang mit Mensch und Tier ist uns total abhandeln gekommen. Das macht mir persönlich Angst, denn das Zusammenleben von Menschen sind die Säulen einer Gesellschaft. Auf was für herzlose Zeiten steuern wir hier zu, wo viele Menschen nur noch sich selbst am Nächsten sind? Wo Grobheiten, Wut, Aggressivität und verbale Attacken zum Normalzustand geworden sind? Wann hat es begonnen, dass Menschen Tiere nur noch als Ware betrachten, die man in Massen «gebrauchen» und ausbeuten darf? Wo doch jeder, der ein eigenes Haustier besitzt, nur dessen Bestes will, es ihn aber nicht schert, wie das Stück Fleisch auf seinen Teller gekommen ist? Gedanken machen wir uns alle, dass einiges teurer wird und damit gerechnet muss, dass vieles nicht mehr «einfach so» in Massen zur Verfügung stehen wird. Das es durchaus sein könnte, dass wir nicht immer so warme Stuben haben werden wie bis anhin. Es könnte durchaus möglich sein, das wir auch in einem Einkaufszentrum mal

«mit Jacke» einkaufen müssten. Ja, es kann sein, dass wir uns einschränken müssen, vielleicht sogar einmal verzichten müssten. Wie wäre es, wenn wir uns einmal überlegen, was wir tatsächlich alles haben? Was wir bis dato als selbstverständlich angenommen haben? Ist es so schwer vorstellbar, eine Heizung mal herunter zu schrauben und unsere Schränke mit unseren wärmenden Kleidern hervorzuholen? Ein paar Flugstunden von unserer schönen Schweiz entfernt – auch Europa – sind solche Szenarien Dauerzustand, es ist deren Normalität. Wie wäre es, einmal freiwillig den Verbrauch ganz im Allgemeinen einzuschränken anstatt darüber zu debattieren, was wir alles unternehmen müssen, um unseren Luxusstandard aufrecht zu erhalten? Die ganze Welt können wir nicht verändern. Aber wir könnten bei uns selber damit beginnen, im nächsten Umfeld. Wir könnten sorgfältiger mit den Ressourcen umgehen. Achtsamer sein, nicht immer alles wegwerfen, wie Essen, Kleider usw. Im Umgang mit Mitmenschen einen wohlwollenden Umgangston haben. Auch könnten wir im Alltag empathischer sein oder einfach so etwas zum Wohle anderer tun. Den anderen mit seiner anderen Meinung akzeptieren ohne verbale Aussetzer und Titulierungen. Denn wenn es hart auf hart käme, wäre es doch schöner für alle, wenn uns das Gegenüber so behandelt, wie wir es ihm gleichtun. In dem Sinne hoffe ich, ein wenig zum Nachdenken angeregt zu haben. Ich hoffe mir nichts, darauf verlasse ich mich nicht. Ich halte es mit dem schönen Sinnesspruch: Es gibt nur 2 Tage im Leben eines Menschen, in denen er nichts ändern kann. Nämlich im Gestern und Morgen. Im Heute kann ich es – und ich werde es tun. Heidi Anderegg, Herisau

## PV Anlage in Betrieb genommen

Energiedirektor Dölf Biasotte war vor Ort

Im vergangenen Frühjahr hat der Ausserrhoder Regierungsrat eine erste Tranche Gelder für Photovoltaik-Anlagen auf kantonalen Gebäuden gesprochen. Darunter war der Werkhof des kantonalen Tiefbauamts in Bissau in Heiden. Diese Anlage konnte jetzt als erste in Betrieb genommen werden.

**Inbetriebnahme** Vergangene Woche liessen sich Landammann und Energiedirektor Dölf Biasotto und Kantonsingenieur Urban Keller als Nutzer des Werkhofs von Jürg Mörtlseher, Projektleiter im Amt für Immobilien, die Anlage zeigen. Auf dem Dach des Bürogebäudes wurden insgesamt 36 PV-Module installiert, die Süd/Nord ausgerichtet sind. Die PV-Anlage mit einer installierten Leistung von 13.32 kWp (Kilowatt Peak) produziert jährlich rund 13'000 kWh Solarstrom. Davon können vom Tiefbauamt 11'800 kWh selber genutzt werden, was einer Eigen-

verbrauchsquote von hohem 90 Prozent entspricht. Der jährliche Gesamtenergieverbrauch des Werkhofs beträgt rund 53'000 kWh. Damit erreicht der Werkhof neu eine Selbstversorgungsquote von 22 Prozent. Die Kosten inklusive Planung und baulichen Nebenarbeiten beliefen sich auf rund 88'500 Franken. Im Sommer 2022 wurde vom Ausserrhoder Regierungsrat eine zweite Tranche Gelder für PV-Anlagen bewilligt. Dadurch werden im nächsten Jahr auf folgenden vier Gebäuden PV-Anlagen montiert: Sporthalle bei der Kantonsschule Trogen, Annex-Gebäude beim Zeughaus Ebnat in Herisau, Werkhof Wilen in Herisau und Werkhof Furt in Urnäsch. Diese Anlagen produzieren dann rund 275'000 kWh/a Strom, was insgesamt rund 17 Prozent des gesamten Stromverbrauchs der kantonalen Gebäude im Verwaltungsvermögen, inkl. Schulen, Strafanstalt Gmünden und Werkhöfe entspricht.

pd



Projektleiter Jürg Mörtlseher vom Amt für Immobilien, Landammann Dölf Biasotto und Kantonsingenieur Urban Keller.

z.Vg